

Ludwig Richters Hausschatz

Autor(en): **Sattler, Harald Rolf**

Objektyp: **Illustration**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **112 (1986)**

Heft 19

PDF erstellt am: **17.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Eidgenössisches

Von aussen gesehen und formuliert
von Horst Hartmann

In der Schweiz sieht man nur brave Bürger, ob im dunklen Anzug oder im Blaukittel. Die Gnomen von Zürich tauchen ebenso unter wie Landstreicher.

+

Für Diktatoren sind die Schweizer Nummernkonten das Schönste auf der Welt.

+

Die Schweizer sind sich selbst genug. Fremde lieben sie nur als Touristen.

+

Die Schweiz ist nicht wehrlos. Sie hat Zähne, aber sie beisst nicht.

+

Die Löcher im Schweizer Käse gelten in anderen Ländern als genialer Verkaufstrick.

+

Das Ticktack einer Schweizer Uhr klingt wie das Summen der Ewigkeit.

+

Die Schweizer Taschenmesser gehören zu den Strohhalmen der Zivilisation.

+

Dürfen die Frauen in der Schweiz auf der Strasse eigentlich lachen?

+

Die festen Kurse des Schweizer Frankens entsprechen dem soliden Lebenswandel der Schweizer.

+

Beruhet die Stabilität des Landes etwa darauf, dass sich die Schweizer zu Tode langweilen?

+

Wenn Österreich das grösste Disneyland der Welt ist, kann man die Schweiz als den Banktresor der Welt bezeichnen.

+

Im Ausland wirkt ein Schweizer wie ein guter Onkel, der immer eine Tafel Schokolade für die Kinder bei sich hat.

Ludwig Richters Hausschatz ...

... geplündert von Harald Sattler



«Entscheidet Euch, Sire:
Wollt Ihr die Kragenstäbchen vorne abgerundet oder
spitz zulaufend?»

Ein Maler will eines seiner Gemälde verkaufen: «Ich zahle Ihnen fünfzig Franken für das Bild», sagt der Kunsthändler.

«Fünfzig Franken?» wiederholt der Künstler sprachlos. «Aber die Leinwand hat mich ja mehr gekostet!»

«Das glaube ich Ihnen schon – aber damals war sie ja auch noch nicht bemalt!»

«Warum wurde das Theater geschlossen?»
«Wegen eines Todesfalls.»
«Ist ein Schauspieler gestorben?»
«Nein, der letzte Zuschauer.»

Äther-Blüten

In der Abschiedsrede als Direktor der Basler Musikakademie (am 28. April 1986, seinem 80. Geburtstag, wiederholt von Radio DRS) sagte Paul Sacher: «Welch absurde Blüten treibt doch der Ungeist von Seldwyla!» *Ohohr*

Reklame

Warum täglich Plax-Kaugummi?

● Weil dieser erfrischende, zuckerfreie Plax-Kaugummi ein wirksames basisches Mineralsalzkonzentrat enthält, das beim Kauen die zahn-schmelzerstörenden Säuren neutralisiert, die sich durch Vergärung von Zucker und anderen Kohlehydraten im Zahnbelag (Plaque) bilden. Darum: täglich «zwischen» einen Plax-Kaugummi kauen. Nur in Apotheken und Drogerien erhältlich.